

SWR2 Leben

## **Was übrig bleibt**

Von Wohnungsaufösungen und Entrümpelungen

Von Lothar Nickels

Sendung: 27. Dezember 2019, 15.05 Uhr (Wiederholung)

Redaktion: Rudolf Linßen

Regie: Lothar Nickels

Produktion: SWR 2018

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## WAS ÜBRIG BLEIBT

Klaus Ritter

Es ist wie verlassen. Als hätte hier nie einer gelebt. Kann man sich nicht vorstellen, dass hier jemand vor anderthalb Jahren noch drin gewohnt hat. Was hier ist, der hat hier ganz viel von dem... das ist Desinfektions-... ganz viel... Textilspray und Luftspray. Der hat das schon mitgekriegt und wollte das auch nicht nach draußen tragen und hat dann halt damit gearbeitet. Seine Frau ist vor drei Jahren gestorben. Vielleicht ist das auch ein Grund mit dafür, dass er nicht mehr so klar kam mit dem Leben. Der konnte sich nicht mehr aufraffen. Irgendwann ist auch ein Punkt erreicht, da schafft man es alleine nicht mehr. Und dann traut man sich auch nicht, fremde Hilfe anzunehmen. Und dann wird es immer noch schlimmer. Die Nachbarn wussten, dass es hier nicht so ordentlich ist, aber das haben die jetzt so sich auch nicht vorgestellt. Die können das vor der Umwelt gut verbergen ihre Krankheit und so etwas ist es ja letztlich auch. Und ich kann es auch eigentlich nur über den Aspekt verstehen, dass es eine Krankheit ist.

Autor

Und Ihr seid jetzt heute zum ersten Mal hier?

Klaus Ritter

Nein, heute fangen wir mit dem Räumen an. Wir hatten uns das schon mal natürlich angeguckt vorher. Klar! Die Leute wollen ja wissen, was auf sie zukommt. Was es kostet halt.

Autor

Kannst du mir mal erklären wie es überhaupt funktioniert, mit diesem "was es kostet"?

Klaus Ritter

Letztendlich ist es eine Rechnung, die sich aus zwei Modulen zusammensetzt: Wie lange brauchen wir und wie groß ist die Menge an Müll. Das wird addiert und dann haben wir es. Also wir schätzen ab, wieviel Kubikmeter Holz. Wir sortieren das, wie viel Elektronikschrott, Metall oder einfach auch Restabfall ist. Wir wissen die Preise. Wir sagen: So! Wir brauchen drei, vier, fünf oder was weiß ich wie viele Tage. Da hat man den Preis.

Autor

Hier braucht Ihr aber ein bisschen länger oder?

Klaus Ritter

Ja, es ist viel Kleinkram hier. Letztendlich, wir können es auch in drei Tagen machen, müssen wir nur mit mehr Mann anrücken. Das ist dann egal. Hier haben wir aber Zeit. Der Besitzerin, die das Haus geerbt hat, der ist es gleich. Es muss nur irgendwann leer sein, weil so kriegt man die Hütte nicht verkauft.

Autor

Wir, das ist Klaus Ritter und sein Kollege Lothar Scholtes. Die beiden haben zusammen eine kleine Firma gegründet. Die nennt sich Räumkontor. Und da machen sie unter anderem Haushaltsauflösungen und Wohnungsentrümpelungen. So, wie hier. In einem mittlerweile leer stehenden Bauernhaus in der Eifel.

Lothar Scholtes

So ein richtig eifeltypisches Bauernhaus mit eins, zwei, drei, vier, fünf Zimmern. Mit vier Schlafzimmern oben, Küche und Bad und Nebengebäude und eben noch Keller. Zwei Keller: ein Gewölbekeller in der Scheune und noch ein kleiner Keller im Haus. Aber auch überall verwinkelt. Es sind Ecken, wo noch Klappen sind, Türen sind. Hier haben wir noch gar nicht rein geguckt. Vielleicht ist da der Schatz verborgen. Leider nicht! Hüte, Kappen, Mützen – wahrscheinlich für die Fastnacht. Spielzeuge noch von den Kindern. Ja, nein – kein Schatz!

Autor

Dieser Job scheint mir auf jeden Fall was für Menschen zu sein, die sich ihren kindlichen Entdeckerdrang bewahrt haben. Die aber trotzdem nicht enttäuscht sind, wenn sie eben doch keinen Schatz finden. Im Gegenteil: Die sich dann einfach mit ungebrochener Begeisterung ins nächste Abenteuer stürzen. Denn wer weiß... Für heute allerdings weiß Klaus Ritter:

Klaus Ritter

Es ist natürlich schade, der Dachstuhl ist an irgendeiner Stelle undicht. Es regnet dann also rein. Da kann man einen Großteil der Sachen, die hier sind nicht mehr nutzen. Ja, die Bücher sind leider nichts mehr wert. Obwohl der Herr schon ganz schöne Bücher hat. Ja, so hat der gewohnt.

Autor

Ein bisschen fühle ich mich wie jemand, der hier eigentlich gar nichts zu suchen hat. Ja, es hat schon was Indiskretes. Finde ich.

Klaus Ritter

Und die Tapete denke ich ist aus den Siebzigern. So, gehen wir nochmal durch die anderen Zimmer! Orange war auch die Zeit der Siebziger?

Autor

Mäusedreck!

Klaus Ritter

Nee!

Autor

Ratten?

Klaus Ritter

Ja, für Mäuse ist das zu groß.

Autor

Ja, stimmt. Da ist ja ein Ausweis, ein Personalausweis, ein Reisepass.

Autor

Als würde ich in einem zurückgelassenen Leben rumschnüffeln. Oder besser: das, was am Ende davon übrig geblieben ist.

Klaus Ritter

Manchmal bleibt verdammt wenig übrig. Wir haben auch schon Wohnungen geräumt, wo es dann auch keine Angehörigen gab. Ich weiß nicht, ob die, die dann gewohnt haben sich das so vorgestellt haben. Die sammeln, heben Sachen auf. Und letztendlich wandert alles in den großen Container halt. Das ist leider so.

Autor

Es ist wirklich absolut zugemüllt und runtergekommen.

Da lässt sich auch nichts dran schönreden.

Und mich macht das irgendwie nachdenklich. Fast schon traurig.

Da wohnt einer ganz alleine in einem Haus. Nach außen hin scheint alles okay zu sein. Aber drinnen leidet er still vor sich hin. Versinkt in seinem eigenen Müll. Und keiner merkt was davon.

Und dann ist das Leben auf einmal vorbei. Einfach so. Und alles, was diesem Menschen wichtig war, ist quasi zum Abschuss freigegeben.

Klaus Ritter sieht das eher pragmatisch.

Klaus Ritter

Ach traurig weiß ich nicht, ich verstehe es manchmal nur nicht. Weil da sind dann durchaus Sachen bei, da würde ich mich nicht von trennen wollen – Erinnerungsstücke. Aber ich weiß nicht, ich blicke nicht dahinter, was die Leute für Verhältnisse untereinander hatten. Ob die überhaupt miteinander konnten oder nicht. Ja, manche wollen natürlich auch Geld machen. Wollen dann gerne dafür noch fünfzig, dafür noch zehn. Oder haben die Hoffnung, dass irgendwo noch ein Schatz auf dem Speicher liegt. Ich sag so: Das sind so diese ... Wo laufen diese Sendungen? Bei Euch nicht. Im RTL oder so... der Trödeltrupp oder sowas. Die sind Gift für so Leute. Die kommen und zeigen uns das Haus und... Manche fragen noch, wie viele kriegen wir denn dafür? Und es ist nur Schrott drin. Selbst wenn es gut erhaltene, gebrauchte Möbel sind, kann man relativ schlecht einen guten Preis erzielen. Aber die gucken Fernsehen und kommen dann mit irgendeiner fünfzig Jahre alten Kommode und sagen: "Die ist in dem und dem Stil. Die ist doch bestimmt noch was wert." Ist in der Regel nicht. In der Regel zerschlagen wir die Sachen und die landen dann im Holzabfall.

Autor

Was sich aber noch irgendwie verkaufen lässt, das nehmen die beiden natürlich mit. In ihre Lagerhalle nach Bitburg.

Da bin ich jetzt.

[Blende Halle]

Klaus Ritter

Man sieht schon an den Gegenständen, ob es aus einem alten Bauernhaus kommt oder mehr aus einem städtisch geprägten Umfeld. Bei den Bauernhäusern findet man wirklich die uralten Sachen. Das ist jetzt nicht groß sortiert, aber man sieht es schon beim ersten Blick, was wirklich alt ist.

Autor

Auf ungefähr fünfhundert Quadratmetern stehen hier unheimlich viele Regale. Und in diesen Regalen noch viel mehr Alltagsgegenstände.

Autor

Habt Ihr auch eine besondere Ordnung?

Petra Scholtes

Grob, ganz grob.

Klaus Ritter

Also, der Lothar oder die Petra, die wissen eher, wo etwas ist. Ich weiß da gar nicht Bescheid.

Autor

Petra ist die Frau von Lothar Scholtes.

Lothar Scholtes

Direkt vorne im Bereich haben wir die Bücherabteilung. Und hier vorne ist der eBay-Bereich.

Autor

Wir können ja mal kucken gehen..

Lothar Scholtes

Ja sicher, gehen wir mal durch

Autor

Also, ich würde bei den ganzen Sachen hier vollkommen den Überblick verlieren. Vor allem wüsste ich überhaupt nicht, was sich noch verkaufen lässt und was nicht. Wie viel Geld ich dafür verlangen könnte.

Klaus Ritter

In die ganze Welt. Ich glaube wir haben schon...

Lothar Scholtes

China, Amerika, Russland, Indien, weltweit. Und die unmöglichsten Sachen gehen da weg.

Autor  
Zum Beispiel?

Lothar Scholtes  
Och, was hatten wir?

Klaus Ritter  
Elektronik.

Lothar Scholtes  
Viel Elektronik.

Klaus Ritter  
...die hier gar nicht mehr geht. Fahrräder.

Lothar Scholtes  
Autoteile, Oldtimerteile, alte Uhren.

Autor  
Ein paar Meter weiter, gleich neben der Online-Handlung-Abteilung, sieht's dann aus wie in einem Wohnzimmer. Wobei der Eigentümer sich offensichtlich auf keinen bestimmten Einrichtungsstil festgelegt hat.

Autor  
Sieht ja aus wie ein Wohnzimmer.

Petra Scholtes  
Sollte so gedacht sein.

Klaus Ritter  
Wobei der Markt für so Möbel im Augenblick relativ klein ist. Da ist wenig Nachfrage. Vielleicht liegt es auch daran, dass das Angebot zu groß ist. Es ist unglaublich viel, was auf dem Markt ist. Da verkauft man es besser nicht. Lässt es noch eine Zeit lang stehen, bis sich dann vielleicht wieder ein Markt entwickelt hat. Futtert nix, kost nix....

Autor  
Und dann präsentieren die drei mir noch was ganz Spezielles.

Klaus Ritter  
Hier unser Hexenbuch!

Lothar Scholtes  
Ganz interessant.

Klaus Ritter  
Es hat etwas mit einem Kloster zu tun. Und das ist so... das Kirchenjahr ist hier eingetragen. Und dann in der Mitte hat der Zwischenbesitzer oder die

Zwischenbesitzerin – wir sind nicht dahinter gekommen, was es heißt – da hat sie Blätter eingeklebt, die sie auch beschrieben hat. In einer Schrift, die ich überhaupt nicht zuordnen kann, als Hexenbuch, was weiß ich.

Lothar Scholtes  
Zaubersprüche.

Autor  
Ist das so ein Ledereinband?

Klaus Ritter  
Jaja. Ja, es ist schon original aus dem Kloster... Wie heißt das Kloster? Richtung Euskirchen war das. Die haben die gleiche Ausgabe.

Lothar Scholtes  
1804.

Autor  
1894.

Klaus Ritter  
94, ja. Also, für jeden Monat ist da... was alles in der Kirche, der katholischen Kirche passieren muss.

Autor  
Und wie taxierst Du den Wert auf sowas?

Klaus Ritter  
Och, ich weiß jetzt nicht, es ist Angebot und Nachfrage. Im Augenblick ist keine Nachfrage, dann wird natürlich auch kein Preis gemacht. Ein paar Sachen behalten wir auch hier, damit die Leute auch was zu gucken haben. Also ich denke, der Wert mancher Sachen ist sowieso, dass die Leute kommen, um das sich anzuschauen. Nicht, um das zu kaufen, sondern einfach auch sowas zu sehen.

Autor  
Wenn ihr manchmal hier so in der Halle die Sachen aufstapelt, einsortiert... Ich sehe gerade da oben diese Koffer. Da frage ich mich jetzt direkt, wo die wohl schon überall gewesen sind? Habt ihr da auch so... wo ihr euch überlegt...

Klaus Ritter  
Ja, das habe ich bei vielen Sachen, bei ganz vielen Sachen. Wer hat schon drauf gesessen und wo waren die schon? Bei den Koffern geht's noch. Aber es gibt auch welche, die viel älter sind.

Lothar Scholtes  
Ja, da sind dann die Aufkleber drauf, wo sie überall waren. Das ist dann schon interessant.

Autor

Was war denn so das Spannendste, woran ihr euch so erinnern könnt? Wo ihr denkt: "Das ist ja ein Ding."

Klaus Ritter

In Trier eine Wohnung haben wir geräumt. Und der hatte in seiner Jugend viele Reisen unternommen und hatte sich so Fotoalben gemacht. Und Reisetagebücher geführt. Handgeschrieben, mit Fotos und wunderschöne Skizzen gemacht. Der war unglaublich talentiert.

Lothar Scholtes

Fünzigerjahre.

Klaus Ritter

Fünzigerjahre.

Lothar Scholtes

Mit dem Fahrrad unterwegs, durch ganz Deutschland.

Klaus Ritter

Mit dem Fahrrad bis an die Côte d'Azur und so. Also, das habe ich heute noch gut in Erinnerung. Das haben wir verkauft bekommen. Nicht für viel Geld, aber ich hätte es nicht wegschmeißen können.

Autor

Vielleicht ist das ja auch eine ganz nützliche Eigenschaft für den Job, den die beiden hier machen: Die innere Schönheit, das Besondere, der Dinge erkennen. Selbst wenn der momentäre Wert nicht unbedingt so hoch ist.

Klaus Ritter

Ich denk dann auch oft, wenn jetzt so ein Bett oder ein Schlafzimmer... Irgendwann waren da mal junge Leute, die gesagt haben: "So, wir richten uns jetzt einmal ein." Dann denke ich mir, mit welchen Ideen die damals zusammengezogen sind. Sich eingerichtet haben. Vielleicht war das so ein Bett, wo sie noch damals mit ihrem Ehemann gelebt hat. Keine Ahnung.

Autor

Dann erzählen die Gegenstände ja auch von den Menschen, die sie besessen haben irgendwann mal, erzählen Geschichten. Dann steht hier eine Halle voller verschiedener Geschichten.

Lothar Scholtes

Ja, da hinten ist zum Beispiel ein Andachtsbild, ein Kommunionbild mit dem Namen und dem Jahr drauf. Das da auf dem Bett steht. Um 1870.



Klaus Ritter

Wenn ich so etwas von meiner Großmutter hätte, ich würde das nicht wegwerfen können. Also das würde bei mir auch irgendwo hängen in der Wohnung. Da würde ich schon noch einen Platz finden.

Autor

Ja, man weiß halt auch nicht. Vielleicht war die Großmutter keine besonders angenehme Frau. Weil sie auch gerne mal ihr Umfeld terrorisiert hat. Könnte ja sein. Und da hätte ich auf jeden Fall auch überhaupt kein Interesse dran, durch irgendwelche Gegenstände an diese Person erinnert zu werden. Nein!

Lothar Scholtes

Hier steht noch etwas Interessantes, guck mal! Die Glasbehälter.

Autor

Was ist das?

Lothar Scholtes

Ja, ne? Wenn du das noch wüsstest.

Klaus Ritter

Zentrifugen.

Lothar Scholtes

Da haben wir eine Industrie geräumt. Die haben die Verdampfer für Heizkörper hergestellt, die Messgeräte an den Heizungen. Und da war die Flüssigkeit. Die Flüssigkeit war in den Glasbottichen. Das ist Jenaglas. Ich denke so ein Behälter hat 300 Liter.

Autor

Und wer kauft so etwas heute?

Lothar Scholtes

Das ist Industriedesign. Für einen Loft. Da muss man natürlich eine Idee haben, was macht man jetzt aus dem Teil.

Klaus Ritter

Also ich würde es dicht machen und ein Aquarium draus machen.

Lothar Scholtes

Aquarium.

Klaus Ritter

Ich finde das schön, beleuchtet, Aquarium, Fische drin, vielleicht Salzwasserrische. Das könnte ich mir gut vorstellen.

Autor

Ja klar, so werden dann die alten Gegenstände neuen Verwendungszwecken zugeführt, genau.

Petra Scholtes

Upcycling!

Autor

Upcycling!

Petra Scholtes

Eigentlich machen wir viel Upcycling hier.

Klaus Ritter

[aus der Ferne, kaum hörbar]

...im Gegensatz zu Downcycling...

Autor

Das ist jetzt ein bisschen untergegangen, was Klaus Ritter da aus dem Hintergrund noch eingeworfen hat. War ein bisschen leise. Mit einem einzigen Mikrofon kann man eben nicht überall sein in so einer großen Halle. Jedenfalls hat er gerufen: "im Gegensatz zu Downcycling". Da will ich natürlich wissen...

Autor

Und was ist denn Downcycling?

Klaus Ritter

Wenn zum Beispiel aus einem Tetrapack andere Sachen hergestellt werden – Recyclingsmaterial nochmal weiter recycelt wird, zum Beispiel Möbel. Oder aus Autoreifen werden Platten für Spielplätze, Gummimatten. Oder es werden dann Füße gemacht für die Straßenschilder. Ich habe eine Platte als Schreibunterlage aus Tetra.

Autor

So richtig kann ich mir noch nicht vorstellen, wie sowas aussieht. Mein Gesichtsausdruck scheint das auch zu verraten. Denn Klaus Ritter verschwindet kurz. Und kommt dann mit eben einer solchen Schreibunterlage aus Tetra zurück.

Klaus Ritter

Also, das Material wird aus Milchpaketen gemacht.

Autor

Aha, so ein Klemmbrett.

Klaus Ritter

Klemmbrett, ja.

Autor  
Und das ist jetzt...

Klaus Ritter  
Das ist ein Downcycle-Produkt.

Autor  
Was mir so ganz allgemeinen aufgefallen ist:  
Alles, was mit Antiquitäten, Flohmärkten oder Hausräumen zu tun hat, scheint – zurzeit zumindest – in der medialen Öffentlichkeit ziemlich präsent zu sein. Jedenfalls gibt's im Fernsehen mittlerweile einige Sendungen dazu. Da wird einem dann auch der Eindruck vermittelt, dass sich mit alten Sachen ganz gut Geld verdienen lässt.

Klaus Ritter  
Macht uns das Geschäft kaputt, weil es halt Kappes ist.

Autor  
Ja, erzähl mal!

Klaus Ritter  
Ja, die kommen rein und sagen: "So ein Schrank hier, da will ich aber 2 000 für haben." Und das Ding ist nicht 100 € wert.

Lothar Scholtes  
Wie der Trödeltrupp oder die Sendungen.

Klaus Ritter  
Die machen das kaputt. Jeder meint dann, so ein Schätzchen zu haben. Und hat keinen Schatz. Dann fallen die immer nur ins Leid, wenn ich sage: "Ja, da geben wir nichts für."

Autor  
Warum machen die euch das Geschäft kaputt?

Klaus Ritter  
Weil die andere Preise haben. Selbst wenn sie richtig rechnen, haben die keine Halle. Haben die keinen Beschäftigten. Haben die keine Extrafahrzeuge. Die mieten sich ein Fahrzeug für den Tag. Oder sie rechnen sich keinen Stundenlohn rein. Ja oder letztendlich, wenn die Mehrwertsteuer nicht dabei ist. Oder sie sind einfach blöd und machen das drei, vier Monate, fünf Monate und merken, dass sie dann am Ende draufzahlen. Und dann sind sie weg vom Markt. Aber sie machen trotzdem den Preis erstmal kaputt.

Autor  
All die Sachen hier in der Halle, die sollen ja bestenfalls auch wieder verkauft werden. Vorhin waren wir ja schon in der online-Verkaufsecke. Es gibt aber auch eine Flohmarkt-Ecke. Und die ist der Bereich von Petra Scholtes.

Petra Scholtes

Das ist die Vorsortierung, die Sachen kommen rein und dann wird das vorsortiert: Was geht auf dem Flohmarkt. Und dann eventuell geguckt... Weihnachtskisten jetzt schon mal wieder rüber. Das nächste Weihnachten kommt bestimmt.

Autor

Woher weißt du denn, was du da so in diese Kisten reinpackst, wenn es auf den Flohmarkt geht?

Petra Scholtes

Erfahrungswerte! Aber generell geht alles.

Autor

Generell geht alles?

Petra Scholtes

Kann man so sagen.

Autor

Tja, das möchte ich mir dann aber auch gerne mal genauer anschauen. Wie das so auf dem Flohmarkt läuft und was Petra Scholtes da tatsächlich so dabei hat.

[Blende zum Flohmarkt]

Autor

An einem Sonntagmorgen treffe ich sie. Und zwar auf dem Flohmarkt in Prüm. Das Besondere hier: Es gibt Stände draußen und drinnen.

Petra Scholtes

Was habe ich dabei? Da ist eine Etagere, die im Moment wieder bei jungen Leuten eher angesagt sind. Dann habe ich zum Beispiel einen Fischtopf. Da ist Sakrales, hier ist ein alter Teewagen. Den hat sich jemand umgebaut. Oder hier, ein Nierentisch aus den fünfziger Jahren. Aber noch beliebter ist bei den jungen Leuten Siebzigerjahre. Das knallige Orange, das Grün, das es halt gab.

Autor

Die Leute handeln ja auch gerne mal mit Dir oder?

Petra Scholtes

Ja.

Autor

Handelst du gerne?

Petra Scholtes

Ja, ich kann auch handeln bis aufs Blut. Wie zum Beispiel hier, da sind Likörgläser aus den sechziger Jahren. Die sind in einem Halter mit Griff, die sind bunt. Meistens

findet man sie nicht mehr so vollzählig wie hier. Die setze ich jetzt mit zwölf Euro an. Und dann können die Leute mir dann den Preis drücken bis auf zehn Euro runter.

Autor

Unter zehn ist aber...

Petra Scholtes

Mmmhh, müsste jetzt... gestern hatte ich hier von den Elefanten noch einen fünften dabei gehabt. So, und dann kommt ein Mann, der sammelt Elefanten. Der hat aber nur acht Euro noch dabei. Weil - 320 Euro hat er im Monat. Und der hat wirklich nichts. Und da hat er mir dann acht Euro in Rollen gegeben, zehn Cent-Stücke. Normalerweise hätte ich 15 Euro für den genommen. Aber ich dachte: Ja okay. Weil der auch regelmäßig kommt. Das ist halt auch der Vorteil, den ich hier in der Halle habe: Ich habe hier den Stammplatz, ich stehe immer hier. Und die Leute finden mich dann immer wieder.

Autor

Immerhin können um die dreißig Händler ihren Stand in der Halle aufbauen. Der Rest bietet die Sachen draußen an. Und das sind bei weitem mehr.

Petra Scholtes

Es gibt zwei Sorten Händler. Es gibt Händler, die schwören auf draußen: Dass draußen das Geschäft besser läuft. Und es gibt halt Händler die sagen: Nein, ich gehe in die Halle und ich kann aufgebaut lassen. Ich muss nicht zwei Tage aufbauen. Und du bist halt auch nicht so vom Wetter abhängig. Weil es war letztes Jahr... immer, wenn man draußen einen Flohmarkt machen wollte, war blödes Wetter. Und im Regen steht man halt schlecht, wenn man dann immer wieder mit Plastikfolie abdecken muss. Das bringt einfach nichts mehr dann.

Autor

Gab's auch schon mal so einen Tag, an dem du alles verkauft hast? Das gibt's nicht?

Petra Scholtes

Bei mir gibt es das nicht, weil ich.. ja Frauen packen anderes. Die packen so, dass auf jeden Fall genug dabei ist.

Autor

Frauen packen anders.

Petra Scholtes

Frauen packen anders, ja. Ich glaube, ich beobachte das auch sehr viel genauer, was die Leute wollen. Und was, wo am besten geht. Mein Mann macht da anderes.

Autor

Der hat auch andere Sachen dabei? Der ist jetzt gerade draußen. Was hat er dabei?

Petra Scholtes

Weiß ich gar nicht so genau. Wir haben zwei verschiedene Stände. Und da ist einfach absolut unterschiedlich, was wir so dabei haben.

[Blende nach draußen]

Autor

Ist ja klar, dass ich da jetzt auch mal hingeh. Nach draußen. An den Stand von Lothar Scholtes. Sein Kollege Klaus Ritter ist übrigens heute nicht mit nach Prüm gekommen.

Lothar Scholtes

Warst du in der Halle?

Autor

Ja.

Lothar Scholtes

Ist viel los, oder? Von den Händlern her?

Autor

Von den Händlern her, ja. Weil das Wetter so schön ist, ist hier draußen offensichtlich mehr los.

Lothar Scholtes

Ja, ja. Das ist nicht so gut, wenn so viele Händler da sind. Dann verkaufst du schlechter. Dann ist die Auswahl zu groß. Hast du denn noch kein Schnäppchen gemacht?

Autor

Nein noch nicht.

Lothar Scholtes

Nein? Was kann ich dir denn andrehen?

Autor

Da muss ich Lothar Scholtes jetzt leider enttäuschen. Denn ich will ja gar nichts kaufen. Vielmehr interessiert mich dagegen, was das seltenste Stück ist, das er heute dabei hat.

Lothar Scholtes

Das Seltenste, Ausgefallenste ist wahrscheinlich in der Vitrine das aus dem Zweiten Weltkrieg, das Ärmelband von Metz. 1944.

Autor

Darf man das verkaufen?

Lothar Scholtes

Das darf man verkaufen. Ist kein Hakenkreuz drauf nichts. Wurde nur dreihundertmal verliehen.

Autor

Das Ärmelband von Metz.

Lothar Scholtes

Genau.

Autor

Was kostet das?

Lothar Scholtes

Ja, wir sind uns noch nicht ganz sicher. Aber es könnte schon an die neunhundert Euro gehen.

Autor

Das ist ja ein Ding.

Lothar Scholtes

Das hat eine Oma in die Kiste gepackt. Mit den ganzen Abzeichen war das hier in den Wühlkisten. Die sind wir jetzt am sortieren und wissen gar nicht was drin ist.

Autor

Ah, ihr habt jetzt so Kisten mitgebracht von einer Hausräumung?

Lothar Scholtes

Ja, die hatte ich schon fertig gepackt. Und da war eine Tüte drin mit den ganzen Abzeichen von ihrem Mann. Und das vom Ersten und Zweiten Weltkrieg, das wird ja dermaßen gesammelt.

Autor

Warum ist das so begehrt?

Lothar Scholtes

Wahrscheinlich weil es so selten ist, weil viel vernichtet wurde.

Autor

Woher weißt Du eigentlich, was Leute haben wollen und was nicht? Was man wegschmeißen kann und was nicht?

Lothar Scholtes

Ja, das ist die jahrelange Erfahrung, die man so gemacht hat im Laufe der Zeit. Ich mach das ja schon fünfundzwanzig, dreißig Jahre fast.

Autor

Hat sich das verändert im Laufe dieser fünfundzwanzig Jahre?

Lothar Scholtes

Ja. Am Anfang waren noch so die bäuerlichen Sachen gesucht, wie hier der Kollege hat: so Waffeleisen oder so eine alte Kaminsäge aus den Feuerstellen oder Bügeleisen. Aber das wird jetzt nicht mehr so gesammelt. Was jetzt langsam kommt ist das siebziger Jahre Zeug, die Nierentische, Tütenlampen...

Mann

Isch tu schon mal laden, ne?

Lothar Scholtes

Ja, genau, kannst!... Und da die Industrielampen. Das nennt man Industriedesign. Da ist eine alte Kommode um 1800. Die ist aber schon reserviert. Die ist schon verkauft.

Autor

Also hier draußen, läuft es definitiv besser mit der Kundschaft und dem Verkauf als drinnen.

[Halle]

Petra Scholtes

Und wie war es draußen?

Autor

Viel los. Echt eine Menge los.

Petra Scholtes

Die Hölle, gell?

Autor

Hast du denn hier schon einige Kunden gehabt?

Petra Scholtes

Noch gar nichts. Hier drin war noch fast nichts gewesen. Viele Seeleute.

Autor

Seeleute? Wie erklärst du dir das?

Petra Scholtes

Seeleute, die gucken nur. Es gibt auch noch die Hammer-Männer: "Ham'ma auch daheim. Ham'ma gehabt. Ham'ma all weggeschmissen." Das sind die Hammer-Männer.



Autor

Seeleute und Hammer-Männer.

Ich sollte wohl mal wirklich häufiger zu Flohmärkten gehen. Dann falle ich wahrscheinlich nicht mehr so leicht auf solche Insider-Wortwitzchen rein.

Ich dachte schon, jetzt könntest du mir eine Geschichte erzählen, warum gerade Seeleute hier vorbeikommen. Wo ist hier der nächste Hafen?

Petra Scholtes

Ja ja, also manchmal sagt dann auch ein Händler: "Heute ist wieder ein Schiff eingelaufen mit Seeleuten."

Autor

Wie sieht denn das aus, wenn der Markt heute zu Ende ist? Fällst Du heute Abend ins Bett und bist...

Petra Scholtes

Ich bin tot. Also, zuerst, wenn ich heim komme, dann gehe ich mal irgendwohin, wo es ganz leise ist. Weil durch die Akustik hier in der Halle, hast du dann wie so einen Helm. Das kannst du dir nicht vorstellen, das ist ganz komisch. Das klingelt in den Ohren und alles, das ist ganz schlimm. Das ist wirklich ganz schlimm.